

„Das ist eine recht italische Molchs-natur. Keck wird das Krämervolk über die Maßen, seit sie ihre Kraft gefühlt, und, auf ihre Goldstücke sich stellend, wollen sie hinaus über den Adel. Troßt mir der Strolch! Wagst es, mir spitze Worte zu geben! O, braucht' ich jetzt dein Geld nicht, ich wollte dir Moses und die Leviten gelehrt haben! Er trat ans Fenster des hochgewölbten Saales und blickte über den Rheingau hinaus. Ein Seufzer stieg aus seiner Brust auf. „Adolf, Adolf!“ rief er, „warum ließ ich dich fallen und erhob den tückischen Albrecht? Jetzt beginne ich die reife Frucht meiner Saat zu ernten. Wie bald wird er nahen und den schönen Gau verwüsten?“ Er schwieg, und sein Auge fiel auf die Abtei Johannisberg, die aus dem Golde der Sonne hervorleuchtete. Der Erzbischof seufzte tief auf. Sollt' ich Ruthards Los teilen und fliehen müssen?

In diesem Augenblicke trat Ritter Brömser ein.

„Glaubt Ihr, daß dies Schloß sich gegen Albrechts Waffen halten kann?“ fragte er ihn.

„Es ist noch eine Jungfrau,“ lachte der Brömser. „Ich werde ihr den Kranz nicht rauben lassen!“

„An Eurem Mute zweifle ich nicht,“ sagte der Erzbischof.

„Woran denn sonst?“ fragte der Brömser.

„An der Kraft der Mauern!“

„Herr Erzbischof,“ rief der rohe Ritter, „ich habe nichts dagegen, wenn Ihr an der Macht Eures Segens und Eurer Formeln zweifelt, aber nicht an der Festigkeit dieser Mauern dürft Ihr Zweifel hegen. Sie sind felsenfest. Sorgt mir nur noch für Reißige, so mag der Österreicher kommen!“

„Und wenn ich denn nun auch käme, hier Zuflucht zu suchen?“